

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler,
Lutz Reyher, Rudolf Riefers

Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in der
Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1973

6. Jg./1973

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1973

Autorengemeinschaft *)

Die Arbeitsmarktentwicklung im Jahre 1973 ist gekennzeichnet durch die widersprüchliche Entwicklung einiger Indikatoren. Bei kräftigem Wirtschaftswachstum (reales Bruttosozialprodukt +6%) und leicht zunehmendem Beschäftigungsgrad (Erwerbstätige +40000 Personen oder +0,2% im Jahresdurchschnitt) war das inländische Erwerbspersonenpotential weiterhin rückläufig (—170 000 Personen bzw. —0,7 %); dabei ist unterstellt, daß etwa 80 000 Männer von der Möglichkeit der flexiblen Altersgrenze Gebrauch machen werden und vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer dürfte im Jahresdurchschnitt auf 2,5 Mio. Personen anwachsen (+220000 Personen oder +9,5 % gegenüber 1972).

Andere Indikatoren weisen auf einen konjunkturellen Umschwung auf dem Arbeitsmarkt hin: So ist die saisonbereinigte Zahl offener Stellen bis zur Jahresmitte 1973 nahezu konstant geblieben, geht seitdem aber deutlich zurück. Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft ist sogar schon seit Jahresbeginn rückläufig. Die registrierte Arbeitslosigkeit wird um 20000 Personen oder 7,7 % gegenüber dem Vorjahr ansteigen.

Die vorliegende Analyse enthält noch keine umfassende quantitative Arbeitsmarktprognose für das Jahr 1974, liefert jedoch schon einige wichtige Orientierungsdaten zur Abschätzung der Risiken für die Arbeitsmarktstabilität im nächsten — konjunkturell sicherlich schwächeren — Jahr. So impliziert die abschätzbare Entwicklung bei der registrierten Arbeitslosigkeit bis zum Jahresende 1973 bereits einen „Überhang“ (Differenz zwischen Jahresend- und Jahresmittelwert der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen) von rund 60000 Arbeitslosen. Wenn also konjunkturelle wie auch durch Sonderfaktoren verursachte Arbeitslosigkeit im Durchschnitt des kommenden Jahres nur auf dem Niveau verharren, das sie zum Jahresende 1973 erreicht haben werden, dann ergäbe sich für den Jahresdurchschnitt 1974 eine Arbeitslosenzahl von rund 330 000 Personen; die Arbeitslosenquote beliefe sich dann im Durchschnitt 1974 auf 1,5 %.

Gliederung

1. Steigende registrierte Arbeitslosigkeit bei noch kräftigem Wirtschaftswachstum
2. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im ersten Halbjahr 1973
 - 2.1 Das Arbeitskräfteangebot
 - 2.2 Die Arbeitskräftenachfrage
 - 2.3 Die Arbeitskräftebilanz
3. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im zweiten Halbjahr 1973
 - 3.1 Das Arbeitskräfteangebot
 - 3.2 Die Arbeitskräftenachfrage
Exkurs: Zur Entwicklung der Beschäftigung in der Bauwirtschaft
 - 3.3 Die Arbeitskräftebilanz
4. Ausblick

1. Steigende registrierte Arbeitslosigkeit bei noch kräftigem Wirtschaftswachstum

Zieht man im Spätsommer 1973¹⁾ — also im Besitz statistischer Informationen, die überwiegend nur bis zur Jahresmitte reichen — auf dem Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland Bilanz, dann ergibt sich für 1973 folgendes Bild:

— Der zum Jahresbeginn allenthalben vorausgesagte Konjunkturaufschwung ist zwar eingetreten: Das Bruttosozialprodukt steigt real — bei tendenzieller Abschwächung des Wachstumstempos im zweiten Halbjahr — im Jahresdurchschnitt 1973 voraussichtlich um 6 % gegenüber dem Vorjahr.

— Der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsgrad wird, wenngleich auch nicht in dem erwarteten Ausmaß, wieder ansteigen: Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit und Erwerbstätigenzahl werden im Jahresdurchschnitt leicht das Vorjahresniveau übertreffen.

— Überraschend aber — und bedenklich — ist die Tatsache, daß in diesem Jahr, früheren Erfahrungen entgegen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zugleich ansteigen werden, obwohl das inländische Arbeitskräftepotential weiterhin zurückgeht.

Es stellt sich nun die Frage, ob und inwieweit dieser Anstieg der Arbeitslosigkeit konjunkturell bedingt ist oder andere Faktoren hierbei eine Rolle spielen.

Als solche nichtkonjunkturellen Gründe kämen vor allem in Betracht:

— Der Einschaltungsgrad der Arbeitsämter in den Arbeitsmarktprozeß könnte sich bei verschiedenen Personengruppen (z. B. Frauen, Teilzeitkräfte, Absolventen, Ausländer) erhöht haben, ohne daß die Zahl der im weiteren Sinne Erwerbslosen insgesamt (registrierte und nichtregistrierte Arbeitslose) gestiegen sein müßte.

— Strukturdiscrepanzen zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage könnten hinsichtlich Berufen, Sektoren, Regionen, Qualifikationen, Nationalitäten usw. zugenommen haben.

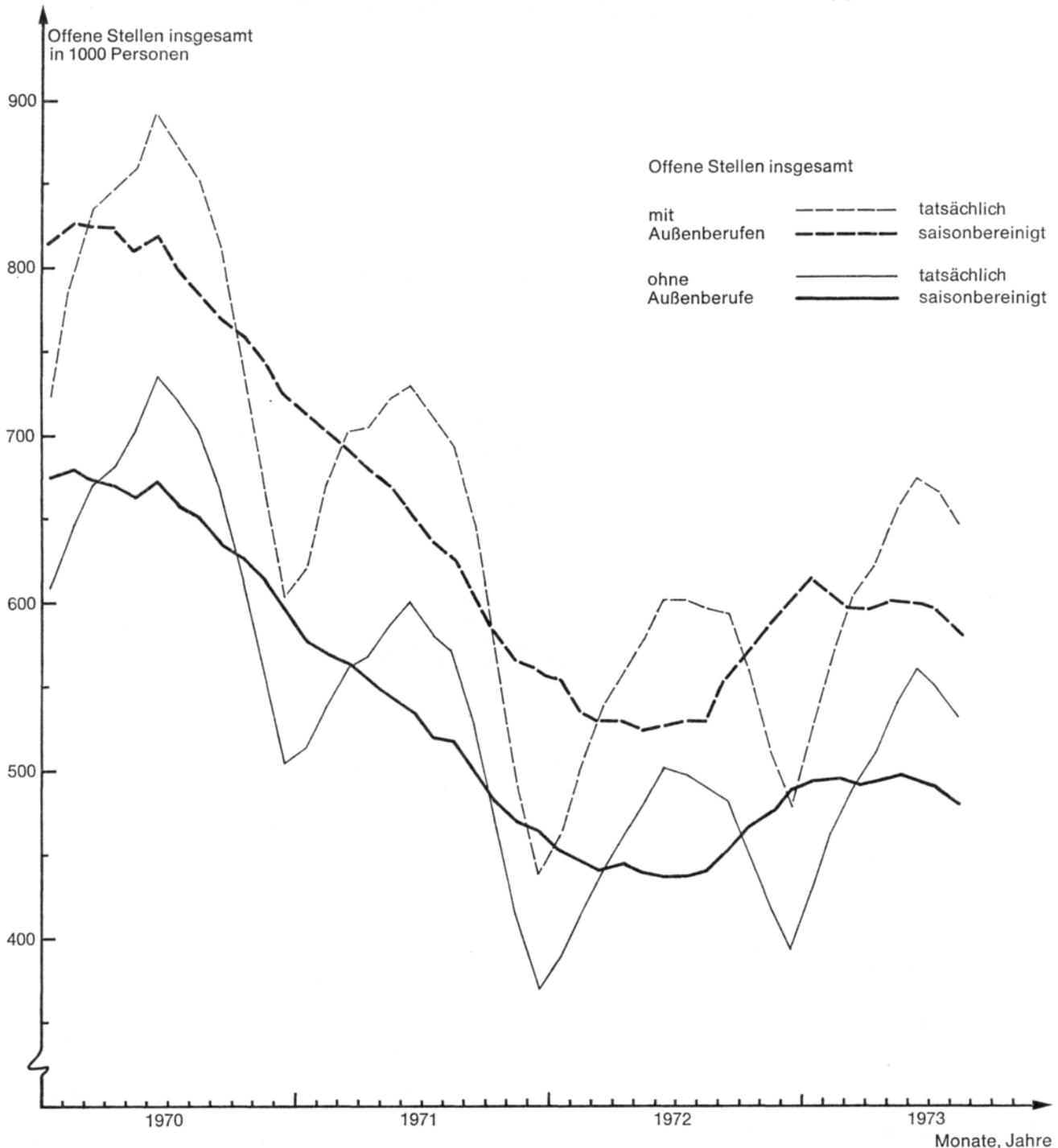
Veränderungen im Einschaltungsgrad lassen sich zur Zeit nicht hinreichend nachweisen. Strukturdiscrepanzen und ihre Veränderungen können mit den Statistiken der Offenen Stellen und Arbeitsuchenden —

*) Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler, Lutz Reyher, Rudolf Riefers

¹⁾ Redaktionsschluß: 17.10.1973

Schaubild 1

Tatsächliche und saisonbereinigte Zahlen der offenen Stellen mit und ohne Außenberufe(n) 1970-1973



Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit

andere Informationen stehen nicht zur Verfügung — auch nur sehr unzureichend gemessen werden. Möglicherweise bringen die in Aussicht genommenen Zusatzauswertungen der Arbeitslosenstatistik hierüber demnächst mehr Aufschluß.

Allerdings ist nicht anzunehmen, daß solche Strukturdiskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt durch Veränderungen von Verhaltensweisen und Technologien abrupt zunehmen könnten. Bedenkt man überdies, daß derartige Ungleichgewichte in der Vergangenheit in Zeiten anhaltend starker Arbeitskräftenachfrage so gut wie beseitigt werden konnten, so sieht man, daß es sich hierbei

primär um eine Frage der Intensität und Kontinuität der konjunkturellen Arbeitskräftenachfrage handelt.

Aber auch die Frage, inwieweit der ständige Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen konjunkturell verursacht ist, läßt sich nicht eindeutig beantworten. Die verfügbaren Informationen vermitteln ein keineswegs eindeutiges Bild der konjunkturellen Gesamtsituation. So ist die saisonbereinigte Zahl offener Stellen bis zur Jahresmitte 1973 nahezu konstant geblieben. Seitdem geht die registrierte Arbeitskräftenachfrage allerdings deutlich zurück (vgl. Schaubild 1). Die Industriebeschäftigung hat in der ersten Jahreshälfte — wie sich an der saisonbereinigten Zeitreihe

Tabelle 1
Absolute Veränderungen der Inländererwerbsquoten gegenüber dem Vorjahr 1970–1973 (Inländerkonzept)
 – in %-Punkten –

Jahr	Potentialerwerbsquoten ¹⁾	Komponenten der Potentialerwerbsquotenänderung			Effektive Erwerbsquoten ¹⁾	Konjunkturelle Abweichung (Spalte 6 minus Spalte 2)
		Demographisch	Trend, institutionell	Sondereinflüsse		
1	2	3	4	5	6	7
1970 ²⁾	-0,62	-0,12	-0,50		-0,51	+0,11
1971 ²⁾	-0,68	-0,13	-0,55		-0,85	-0,17
1972 ²⁾	-0,64	-0,13	-0,51		-0,79	-0,15
1973 ²⁾	-0,54	-0,06	-0,30	-0,18 ³⁾	-0,50	+0,04

¹⁾ Einheimische Erwerbspersonen, bezogen auf die Inländer-Wohnbevölkerung im Alter von mehr als 14 Jahren

²⁾ Vorläufig

³⁾ Schätzung

⁴⁾ Vermutliche Entzugswirkung der Inanspruchnahme der flexiblen Altersgrenze

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

ablesen läßt – eher noch leicht zugenommen. Andererseits ist unverkennbar, daß die Beschäftigung vor allem in der Bauwirtschaft konjunkturell fast seit Jahresbeginn ununterbrochen zurückgeht.

Diese zum Teil uneinheitliche Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt läßt sich – wie die jüngsten statistischen Daten über die Anwerbung ausländischer Arbeitnehmer zeigen – großenteils damit erklären, daß die seit Monaten anhaltende Diskussion in der Öffentlichkeit über das Für und Wider der Ausländerbeschäftigung, namentlich aber die Ankündigung der Erhöhung der Anwerbepauschale für ausländische Arbeitnehmer zum 1. September 1973, zu einer Vorwegnahme von Bedarfsäußerungen wie auch von konkreten Einstellungen ausländischer Arbeitnehmer geführt hat.

Insgesamt ergibt sich für 1973, daß die Arbeitskräftenachfrage – vergleicht man sie etwa mit 1970 – trotz starken Produktionswachstums keineswegs boomartige Züge aufweist.

2. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im ersten Halbjahr 1973

2.1 Das Arbeitskräfteangebot

Das inländische Erwerbspersonenpotential (Inländerkonzept) wird 1973 um rund 170000 auf 24,41 Mio. Personen, die Potentialerwerbsquote um 0,54%-Punkte

²⁾ Inländererwerbspersonenpotential, bezogen auf die Inländerwohnbevölkerung im Alter von mehr als 14 Jahren. Dieser Prognose liegen revidierte Zeitreihen der Erwerbstätigen, der Erwerbspersonen und der Wohnbevölkerung zugrunde. Die Rückrechnung der Wohnbevölkerung nach Inländern und Ausländern unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1970 ist auf Schwierigkeiten gestoßen, die noch nicht behoben werden konnten. Den in Tabelle 1 ausgewiesenen Veränderungen der Erwerbsquoten liegen vorläufige Berechnungen der Wohnbevölkerung zugrunde.

³⁾ Beim Inländerkonzept ist der Wohnort, beim Inlandskonzept der Beschäftigungsort maßgebend. Von den deutschen (inländischen) Erwerbspersonen nach dem Inländerkonzept müssen die Auspendler abgezogen werden, um die deutschen Erwerbspersonen nach dem Inlandskonzept zu erhalten; den ausländischen Erwerbspersonen nach dem Inländerkonzept müssen die Einpendler hinzugezählt werden, um die ausländischen Erwerbspersonen nach dem Inlandskonzept zu erhalten. Insgesamt ist also der Pendlersaldo (z. B. ein Auspendlerüberschuß von ca. 60 000 Personen) zu berücksichtigen. Bei der Berechnung der Potentialerwerbsquoten, die sich ja auf die Wohnbevölkerung beziehen, ist zweckmäßigerweise auf das Inländerkonzept zurückzugreifen, während eine Prognose der Arbeitskräftenachfrage zunächst von Produktions- und Produktivitätsvorausschätzungen der einheimischen Wirtschaft und damit vom Inlandskonzept ausgehen muß. Für die Bilanz muß eine entsprechende Umrechnung erfolgen.

auf 54,22 %²⁾ zurückgehen (vgl. Tabelle 1). Im Erwerbspersonenpotential nach dem Inländerkonzept sind auch 137000 deutsche Auspendler (Grenzarbeitnehmer und deutsche Beschäftigte bei den ausländischen Streitkräften in der Bundesrepublik Deutschland enthalten³⁾).

Wie schon im letzten Jahr, läßt sich der Rückgang der Erwerbsquote in nur geringem Umfang auf Veränderungen der Alters- und Geschlechtsstruktur der inländischen Wohnbevölkerung zurückführen (**demographische Komponente**: -0,06%-Punkte).

Eine größere Rolle spielen die weiterhin zunehmende Bildungsbeteiligung im sekundären und tertiären Bereich, die tendmäßige Abnahme der Alterserwerbstätigkeit, andererseits aber auch die Zunahme der Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen vor allem in den mittleren Altersjahrgängen (**Trend und institutionelle Komponente**: -0,48%-Punkte).

Wie viele Männer von der Möglichkeit der **flexiblen Altersgrenze** Gebrauch machen werden, ist bislang noch nicht genau abzusehen. Für das Jahr 1973 wird hier unterstellt, daß etwa 80 000 Männer vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden werden.

Bei einer Aufgliederung des inländischen Erwerbspersonenpotentials nach Halbjahren wird davon ausgegangen, daß sich die Abgänge (durch Verrentung, zeitweiliges oder endgültiges Ausscheiden von Frauen aus dem Erwerbsleben, Rückflüsse aus dem Erwerbsleben in das Ausbildungssystem etc.) weitgehend gleichmäßig auf die beiden Halbjahre verteilen, während sich die Zugänge aus dem Ausbildungssystem wegen der Schulentlasstermine stärker auf das zweite Halbjahr konzentrieren. Dies führte bei rückläufigem inländischen Erwerbspersonenpotential in den letzten Jahren per Saldo dazu, daß die Unterschiede in den Halbjahresdurchschnitten des Erwerbspersonenpotentials nur gering sind.

Im ersten Halbjahr 1973 betrug das inländische Erwerbspersonenpotential (Inländerkonzept) rund 24,40 Mio. Personen; dies bedeutet einen Rückgang um 185000 Erwerbspersonen gegenüber dem ersten Halbjahr 1972.

Tabelle 2**Entstehung des realen Sozialprodukts¹⁾**

– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –

Merkmal	1971 ²⁾			1972 ²⁾			1973		
	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Jahr	1. Halb-jahr ²⁾	2. Halb-jahr ³⁾	Jahr ³⁾
Tägliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen	- 0,5	- 3,2	- 1,9	- 2,5	+ 1,0	- 0,7	- 0,3	+ 0,4	+ 0,1
Arbeitstage-Effekt	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,0	- 2,3	- 0,2	- 0,6	± 0,0	- 0,3
Jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen	+ 0,4	- 2,9	- 1,3	- 0,5	- 1,3	- 0,9	- 0,9	+ 0,4	- 0,2
Zahl der Erwerbstätigen	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Arbeitsvolumen	+ 0,8	- 3,4	- 1,4	- 1,3	- 1,8	- 1,6	- 0,9	+ 0,7	- 0,1
Produktivität je Erwerbstätigenstunde	+ 3,2	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,7	+ 5,4	+ 4,6	+ 7 ¹ / ₂	+ 5	+ 6
je Erwerbstätigen	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,6	+ 6 ¹ / ₂	+ 5	+ 6
Bruttoinlandsprodukt, real ¹⁾	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,9	+ 6 ¹ / ₂	+ 5 ¹ / ₂	+ 6

1) In Preisen von 1962

2) Vorläufig

3) Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; eigene Berechnungen

Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer stieg im ersten Halbjahr 1973 stärker als erwartet auf 2,43 Mio. Personen an. Bei etwa 50 000 ausländischen Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen⁴⁾ und 16000 ausländischen Arbeitslosen betrug die Zahl der **ausländischen Erwerbsspersonen** in der Bundesrepublik Deutschland ca. 2,5 Mio., darunter etwa 75000 ausländische Einpendler.

2.2 Die Arbeitskräftenachfrage

Der konjunkturelle Wiederaufschwung, der schon im zweiten Halbjahr 1972 eingesetzt hatte, verstärkte sich in der ersten Jahreshälfte 1973 beträchtlich. Hierzu trugen insbesondere die hohe Auslandsnachfrage und die zunehmende Investitionstätigkeit im Inland bei. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung stieg das **reale Brutto-sozialprodukt** um ca. 6,5% gegenüber dem ersten Halbjahr 1972 an⁵⁾.

Diese gesamtwirtschaftliche Produktion wurde jedoch — ebenfalls nach ersten vorläufigen Berechnungen — mit einer gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nahezu unveränderten Zahl von Erwerbstätigen erbracht. Mit anderen Worten, das Wachstum des realen Bruttosozialprodukts beruhte fast ausschließlich auf der Zunahme der **Produktivität** (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen). Die Zuwachsrate der „Personen“-Produktivität lag mit 6,5% nicht unerheblich über dem langfristigen Trend; diese für eine konjunkturelle Aufschwungphase typische Entwicklung spiegelt die zunehmende Auslastung der Sachkapazitäten wider. — Die „Stunden“-Produktivität (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde) nahm

mit + 7,5 % noch stärker zu als die „Personen“-Produktivität. Der Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens war aber in erster Linie bedingt durch den negativen Arbeitstageeffekt (-0,6%). Die Abnahme der täglichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen betrug dagegen — bedingt durch den Abbau von Kurzarbeit und Einführung von Überstunden — nur -0,3% und war damit schwächer als im langfristigen Durchschnitt (vgl. Tabelle 2).

Wenn auch die Zahl der **Erwerbstätigen** insgesamt im ersten Halbjahr 1973 mit 26,345 Mio. Personen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nahezu konstant blieb, so gab es doch erhebliche Verschiebungen in der Zusammensetzung:

- Dem Zugang von gut 200000 ausländischen Erwerbstätigen (+8,9%) stand nämlich eine Abnahme um ca. 190000 inländische Erwerbstätige gegenüber (-0,8 %).
- Der Rückgang bei den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen setzte sich unvermindert fort (-130000 Personen oder -3,1 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1972); die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer stieg also um +0,6% (+ 140000 Personen).

2.3 Die Arbeitskräftebilanz

Trotz der außerordentlich günstigen Nachfragesituation auf den Märkten für Güter und Dienste kam es zu keiner höheren Auslastung des inländischen Erwerbspersonenpotentials; mit anderen Worten, die registrierte und nichtregistrierte Arbeitslosigkeit konnte im Vergleich zum ersten Halbjahr 1972 nicht abgebaut werden.

Im einzelnen sind folgende Veränderungen — jeweils gegenüber dem ersten Halbjahr 1972 — bei den hier

4) Geschätzt nach Ergebnissen der Volkszählung 1970.

5) Vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht 32/1973.

Tabelle 3
„Arbeitskräftebilanz“ (Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials, der Erwerbstätigen und der nicht-
beschäftigten Erwerbspersonen von 1970–1973; Inlandskonzept)

Jahres-, Halbjahres- durchschnitt	Erwerbspersonen (Potential)			Erwerbstätige									Nichtbeschäftigte Erwerbspersonen					
	In- länder 3)	Aus- länder 4)	Zu- sam- men	Selbständige, Mithelfende			Arbeitnehmer			Insgesamt			Registrierte Arbeitslose			Son- stige nicht- be- schäf- tigte Er- werbs- perso- nen (Stille Re- serve)	Ins- ge- samt	
				In- länder 3)	Aus- länder 6)	Zu- sam- men	In- länder 3)	Aus- länder 5)	Zu- sam- men	In- länder 3)	Aus- länder 5)	Zu- sam- men	In- länder 3)	Aus- länder 5)	Zu- sam- men			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
– in 1000 Personen –																		
1970 ¹⁾	1. Halbjahr	24 875	1 742	26 617	4 415	50	4 465	20 278	1 688	21 966	24 693	1 738	26 431	182	4	186	–	186
	2. Halbjahr	24 864	1 981	26 845	4 329	50	4 379	20 420	1 925	22 354	24 758	1 975	26 733	106	6	112	–	112
	Jahr	24 869	1 862	26 731	4 372	50	4 422	20 353	1 807	22 160	24 725	1 857	26 582	144	5	149	–	149
1971 ¹⁾	1. Halbjahr	24 673	2 116	26 789	4 243	50	4 293	20 187	2 055	22 242	24 430	2 105	26 535	190	11	201	53	254
	2. Halbjahr	24 618	2 265	26 883	4 165	50	4 215	20 198	2 202	22 400	24 363	2 252	26 615	156	13	169	99	268
	Jahr	24 646	2 190	26 836	4 204	50	4 254	20 193	2 128	22 321	24 397	2 178	26 575	173	12	185	76	261
1972 ¹⁾	1. Halbjahr	24 450	2 297	26 747	4 100	50	4 150	19 957	2 227	22 184	24 057	2 277	26 334	260	20	280	133	413
	2. Halbjahr	24 425	2 406	26 831	4 046	50	4 096	20 028	2 342	22 370	24 074	2 392	26 466	198	14	212	152	364
	Jahr	24 438	2 351	26 789	4 073	50	4 123	19 993	2 284	22 277	24 066	2 334	26 400	229	17	246	143	389
1973	1. Halbjahr ¹⁾	24 265	2 496	26 761	3 970	50	4 020	19 895	2 430	22 325	23 865	2 480	26 345	264	16	280	136	416
	2. Halbjahr ²⁾	24 271	2 634	26 905	3 916	50	3 966	19 999	2 570	22 569	23 915	2 620	26 535	236	14	250	120	370
	Jahr ²⁾	24 268	2 565	26 833	3 943	50	3 993	19 947	2 500	22 447	23 890	2 550	26 440	250	15	265	128	393
– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000 Personen –																		
1971 ¹⁾	1. Halbjahr	-205	+374	+172	-172	.	-172	- 91	+367	+276	-263	+367	+104	+ 8	+7	+15	+ 53	+ 68
	2. Halbjahr	-246	+284	+ 38	-164	.	-164	-231	+277	+ 46	-395	+277	-118	+50	+7	+57	+ 99	+156
	Jahr	-223	+328	+105	-168	.	-168	-160	+321	+161	-328	+321	- 7	+29	+7	+36	+ 76	+112
1972 ¹⁾	1. Halbjahr	-223	+181	- 42	-143	.	-143	-230	+172	- 58	-373	+172	-201	+70	+9	+79	+ 80	+159
	2. Halbjahr	-193	+141	- 52	-119	.	-119	-170	+140	- 30	-289	+140	-149	+42	+1	+43	+ 53	+ 96
	Jahr	-208	+161	- 47	-131	.	-131	-200	+156	- 44	-331	+156	-175	+56	+5	+61	+ 67	+128
1973	1. Halbjahr	-185	+199	+ 14	-130	.	-130	- 62	+203	+141	-192	+203	+ 11	+ 4	-4	± 0	+ 3	+ 3
	2. Halbjahr	-154	+228	+ 74	-130	.	-130	- 29	+228	+199	-159	+228	+ 69	+38	±0	+38	- 32	+ 6
	Jahr	-170	+214	+ 44	-130	.	-130	- 46	+216	+170	-176	+216	+ 40	+21	-2	+19	- 15	+ 4
– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –																		
1971 ¹⁾	1. Halbjahr	-0,8	+21,5	+0,6	-3,9	.	-3,9	-0,4	+21,7	+1,3	-1,1	+21,1	+0,4	+ 4,4	.	+ 8,1	.	+36,6
	2. Halbjahr	-1,0	+14,3	+0,1	-3,8	.	-3,7	-1,1	+14,4	+0,2	-1,6	+14,0	-0,4	+47,2	.	+50,9	.	+139,3
	Jahr	-0,9	+17,6	+0,4	-3,8	.	-3,8	-0,8	+17,8	+0,7	-1,3	+17,3	-0,0	+20,1	.	+24,2	.	+75,2
1972 ¹⁾	1. Halbjahr	-0,9	+ 8,6	-0,2	-3,4	.	-3,3	-1,1	+ 8,4	-0,3	-1,5	+ 8,2	-0,8	+36,8	+81,8	+39,3	.	+62,6
	2. Halbjahr	-0,8	+ 6,2	-0,2	-2,9	.	-2,8	-0,8	+ 6,4	-0,1	-1,2	+ 6,2	-0,6	+26,9	+ 7,7	+25,4	.	+35,8
	Jahr	-0,8	+ 7,4	-0,2	-3,1	.	-3,1	-1,0	+ 7,3	-2,0	-1,4	+ 7,2	-0,7	+32,4	+41,7	+33,0	.	+49,0
1973	1. Halbjahr	-0,8	+ 8,7	+0,1	-3,2	.	-3,1	-0,3	+ 9,1	+0,6	-0,8	+ 8,9	+0,0	+ 1,5	-20,0	± 0,0	.	+ 0,7
	2. Halbjahr	-0,6	+ 9,5	+0,3	-3,2	.	-3,2	-0,1	+ 9,7	+0,9	-0,7	+ 9,5	+0,3	+19,2	± 0,0	+17,9	.	+ 1,6
	Jahr	-0,7	+ 9,1	+0,2	-3,2	.	-3,2	-0,2	+ 9,5	+0,8	-0,7	+ 9,3	+0,2	+ 9,2	-11,8	+ 7,7	.	+ 1,0

1) Vorläufige Ergebnisse

2) Schätzung

3) Mit deutscher Staatsangehörigkeit

4) Ausländische Erwerbspersonen im Bundesgebiet einschl. der Einpendler

5) Beschäftigte ausländische Arbeitnehmer einschl. der Einpendler

6) Berechnung auf der Basis der Volks- und Berufszählung 1970

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit;
eigene Berechnungen

ausgewiesenen Arbeitsmarkttaggregaten zu registrierten (vgl. Tabelle 3):

○ **Das inländische Erwerbspersonenpotential** (Inlandskonzept) verminderte sich aus den an anderer Stelle genannten Gründen um 185000 Personen (-0,8%).

○ Der Rückgang bei den **inländischen Erwerbstätigen** war mit ca. 190 000 Personen (-0,8%) sogar noch etwas stärker als beim inländischen Arbeitskräftepotential.

○ Die Zahl der **registrierten Arbeitslosen** blieb mit 280000 Personen unverändert. Lediglich

die Zusammensetzung nach In- und Ausländern verschob sich geringfügig. Insgesamt hatten sich im Durchschnitt des ersten Halbjahres 264000 Inländer und 16 000 Ausländer bei den Arbeitsämtern als Arbeitslose gemeldet. — Bei einem Vorjahresvergleich muß allerdings noch berücksichtigt werden, daß die Winterarbeitslosigkeit in diesem Jahr noch geringer ausfiel als 1972. So betrug die Zahl der Arbeitslosen in den sog. Außenberufen (u. a. land- und forstwirtschaftliche Berufe und Bauberufe) im Durchschnitt des ersten Quartals 1973 nur 81000 Personen gegenüber 97000 Personen im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

O Die Stille Reserve vergrößerte sich tendenziell eher noch.

O Wenn dennoch bei rückläufigem inländischen Erwerbspersonenpotential und nahezu konstanter registrierter wie nichtregistrierter Arbeitslosigkeit die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt noch geringfügig anstieg, so beruhte das ausschließlich auf der unvermindert starken Zunahme der Zahl der **ausländischen Arbeitnehmer**. Nach ersten vorläufigen Berechnungen — wegen der Änderung der Erhebungsmethode liegen die Ergebnisse für März und Juni noch nicht vor — dürften im Durchschnitt des ersten Halbjahres etwa 2,43 Mio. ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt gewesen sein. Das ist eine Zunahme um gut 200 000 Personen oder + 9,1 %.

3. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im zweiten Halbjahr 1973

3.1 Das Arbeitskräfteangebot

Im zweiten Halbjahr 1973 wird das **inländische Erwerbspersonenpotential** (Inländerkonzept) 24,41 Mio. Personen betragen; der Rückgang wird sich auf etwa 150000 Personen gegenüber dem zweiten Halbjahr 1972 belaufen. Diese Entwicklung geht auf die bereits für das erste Halbjahr 1973 angeführten Faktoren zurück.

Das Angebot an **ausländischen Arbeitskräften**⁶⁾ ist auch im zweiten Halbjahr 1973 unverändert groß. Dabei wird davon ausgegangen, daß die seit dem 1. September 1973 im Regelfall auf 1000,- DM erhöhte Anwerbepauschale für ausländische Arbeitnehmer zunächst (im zweiten Halbjahr 1973) noch nicht zu einer Beschränkung des Zustroms führt und keine weiteren restriktiven politischen Entscheidungen fallen.

3.2 Die Arbeitskräftenachfrage

Noch bis zum Frühsommer dieses Jahres wurde allgemein davon ausgegangen, daß sich der Konjunkturaufschwung in der zweiten Jahreshälfte verstärkt fortsetzen werde⁷⁾. Diese Prognosen gingen allerdings von der Annahme des wirtschaftspolitischen Status quo aus, einer Annahme also, die durch die stabilitätspolitischen

Beschlüsse der Bundesregierung vom Juni dieses Jahres sowie durch die mehrfache Verschärfung der restriktiven Geld- und Kreditpolitik durch die Deutsche Bundesbankgegenstandslos geworden ist. Inzwischen, da erste Wirkungen der Restriktionspolitik bereits sichtbar geworden sind, wird die Nachfrage- und Produktionsentwicklung im zweiten Halbjahr 1973 etwas schwächer eingeschätzt; die Zuwachsrate des **realen Bruttosozialprodukts** dürfte daher eher unter als über der des ersten Halbjahres liegen. In dieser Arbeitsmarktprognose wird eine Zunahme um +5½ % unterstellt. Damit ergäbe sich für das Jahr insgesamt eine Zuwachsrate von +6% beim realen Bruttosozialprodukt⁸⁾.

Auch die **Produktivität** (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) dürfte — vor allem wegen der in der Zwischenzeit gestiegenen Kapazitätsauslastung — schwächer als in der ersten Jahreshälfte zunehmen. Hier wird von einer Zuwachsrate von gut +5% ausgegangen. Für das Jahr insgesamt resultiert daraus eine Zunahme von +6%. — Die „Stunden“-Produktivität (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde) wird mit knapp +5 % im zweiten Halbjahr etwas schwächer wachsen als die „Personen“-Produktivität. Für das Jahr insgesamt liegt die Zunahme bei +6% (vgl. Tab. 2).

Aus diesen Annahmen über Produkts- und Produktivitätswachstum resultiert ein Zusatzbedarf von +0,3% oder 70000 **Erwerbstätigen** im zweiten Halbjahr 1973. Für das Jahr insgesamt ergibt sich damit ein Zusatzbedarf von nur 40000 Personen (+ 0,2%). Stärker als die Nachfrage nach Arbeitskräften wird allerdings im zweiten Halbjahr das nachgefragte Arbeitsvolumen steigen, und zwar um +0,7% (—0,1 % im Jahr insgesamt).

Diese geringe Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung findet seine Entsprechung bei der voraussichtlichen Entwicklung der Zahl der Industriebeschäftigten. Nach der Prognose des Ifo-Instituts, die zwar nur bis zum September dieses Jahres reicht, wird die Zahl der Beschäftigten in der verarbeitenden Industrie im Durchschnitt der Monate Juni bis September um 0,35 % gegenüber dem Stand von Ende Mai zunehmen⁹⁾. Im Vorjahresvergleich bedeutet das eine Zuwachsrate von etwa +1 %.

Der strukturell bedingte Rückgang bei den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen hält — so wird hier angenommen — auch in der zweiten Jahreshälfte unvermindert an (—130000 Personen). Die Nachfrage nach beschäftigten Arbeitnehmern steigt dementsprechend stärker (+200000 Personen oder + 0,9% im zweiten Halbjahr und +170000 Personen oder +0,8% im Jahr).

Exkurs: Zur Entwicklung der Beschäftigung in der Bauwirtschaft

Wie groß gegenwärtig auch die Unsicherheit sein mag, mit der die Vorausschätzung der konjunkturellen Entwicklung der Beschäftigung in Industrie und Gesamtwirtschaft in den kommenden Monaten und über die Jahreswende hinaus behaftet ist, so unverkennbar zeichnen sich andererseits seit Monaten die Entwicklungstendenzen bei der Bauwirtschaft ab:

— Der Produktionsindex des Bauhauptgewerbes, der noch in den witterungsbegünstigten Wintermona-

⁶⁾ Geschätzt nach Ergebnissen der Volkszählung 1970. Vgl. z. B. der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Sondergutachten vom 4. Mai 1973.

⁸⁾ Diese Zunahme des realen Bruttosozialprodukts für das Jahr 1973 wurde — allerdings mit einer anderen Entwicklung in den beiden Halbjahren — bereits im Frühjahr von den an der „Gemeinschaftsdiagnose“ beteiligten Wirtschaftsforschungsinstituten vorausgeschätzt. Aufgrund der vorläufigen Ergebnisse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung für das erste Halbjahr 1973 ergibt sich dann für das zweite Halbjahr 1973 eine Zunahme von + 5½ % beim realen Bruttosozialprodukt.

⁹⁾ Vgl. hierzu auch den Aufsatz von Gernot Nerb: „Unternehmerische Antizipationen über den Bedarf an Arbeitskräften“ in diesem Heft.

ten über dem Vorjahr gelegen hatte, blieb bereits im zweiten Quartal hinter der Vergleichsgröße von 1972 um 2% zurück.

- Ebenso erreicht die laufende Nachfrage nach Bauleistungen sowohl im Hoch- wie im Tiefbau das Vorjahresniveau seit dem Frühsommer mit Abstand nicht mehr.
- Demzufolge schrumpft fast seit Beginn des Jahres (im Vorjahresvergleich) die effektive Nachfrage nach Arbeitsleistung im Baugewerbe: So lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe im Durchschnitt Juni — August 1973 bereits um fast 7 % unter dem Vorjahr. Gut die Hälfte des Rückgangs ging zu Lasten der individuellen Arbeitszeit, der Rest schlug direkt auf die Beschäftigtenzahlen durch. Im Durchschnitt dieses Zeitraums blieb die Beschäftigtenzahl um 2,9% hinter 1972 zurück (rund 46 000 Personen). Analog dazu ist die Arbeitslosigkeit in den Bauberufen gestiegen: Ende September dieses Jahres wurden rund 8100 Arbeitslose aus den Bauberufen gezählt, fast dreimal soviel wie 1970 und beträchtlich mehr auch als zur gleichen Zeit 1966.

Versucht man, die Entwicklung der Beschäftigungssituation im Baugewerbe bis zum Jahresende 1973 vorzuschätzen, so kann man wohl realistischerweise davon ausgehen, daß sich die Auftragslage insgesamt in diesem Zeitraum zumindest nicht bessern wird. Schreibt man dementsprechend die bis August/September vorliegenden Entwicklungen der Zeitreihen der saisonbereinigten Werte von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit linear fort (also ohne eine Beschleunigung zu unterstellen), so gelangt man wohl eher noch zu einer relativ optimistischen Prognose. Ein solches Vorgehen würde zum Jahresende zu einer Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe führen, die um rund 6% geringer wäre als vor Jahresfrist und zu einer Zahl von Arbeitslosen, die, vergleicht man sie mit den vergangenen Jahren, einen rezessionsähnlichen Zustand im Baugewerbe bedeuten würde.

3.3 Die Arbeitskräftebilanz

Für die Arbeitskräftebilanz des zweiten Halbjahres zeichnen sich folgende Veränderungen — jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum — bei den einzelnen Arbeitsmarkttaggregaten ab (vgl. hierzu auch die Tabelle 3):

- **Das inländische Erwerbspersonenpotential** (Inlandskonzept) wird sich im zweiten Halbjahr um gut 150000 Personen (-0,6%) vermindern, im Durchschnitt der beiden Halbjahre also um ca. 170 000 Personen (-0,7 %).
- Der Rückgang bei den **inländischen Erwerbstätigen** dürfte im zweiten Halbjahr 1973 ca. 160000 Personen oder —0,7% ausmachen, im Jahr insgesamt also knapp 180000 Personen oder -0,7%.
- In der zweiten Jahreshälfte kommt es mithin auch zu keinem Abbau des unausgenutzten Teils des inländischen Arbeitskräftepotentials. Dabei zeigen aber die beiden Arbeitsmarkttaggregate „registrierte Arbeitslose“ und „Stille Reserve“ eine gegenläufige Entwicklung: Während nämlich die Zahl der registrierten Arbeitslosen weiter zunehmen wird, ist bei der Stillen Reserve mit einem leichten Abbau zu rechnen. — Die Prognose der Zahl der

Arbeitslosen für das zweite Halbjahr 1973 geht von der eher zurückhaltenden Annahme aus, daß der seit einigen Monaten zu beobachtende Anstieg bei der Zeitreihe der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen zwar anhalten, aber sich nicht beschleunigen wird (vgl. hierzu auch Schaubild 2). Danach werden im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 250000 Personen (davon etwa 236000 Inländer und 14000 Ausländer) bei den Arbeitsämtern als arbeitslos gemeldet sein, im Jahr insgesamt also 265000 Personen (davon 250000 Inländer und 15000 Ausländer). Das bedeutet eine Zunahme im zweiten Halbjahr um fast 40000 Personen oder knapp 18% (für das Jahr insgesamt +19000 Personen oder +7,7%). Die Stille Reserve ist dagegen im zweiten Halbjahr (-30000 Personen) und im Jahr insgesamt (—15000 Personen) leicht rückläufig.

- Im Durchschnitt des zweiten Halbjahres werden ca. 2,57 Mio. **ausländische Arbeitnehmer** in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt sein, im Jahr insgesamt also 2,5 Mio. Das bedeutet eine Zunahme im zweiten Halbjahr um ca. 230000 Personen oder +9,7%; im Jahr insgesamt wird danach die Zunahme knapp 220000 Personen oder +9,5% betragen.

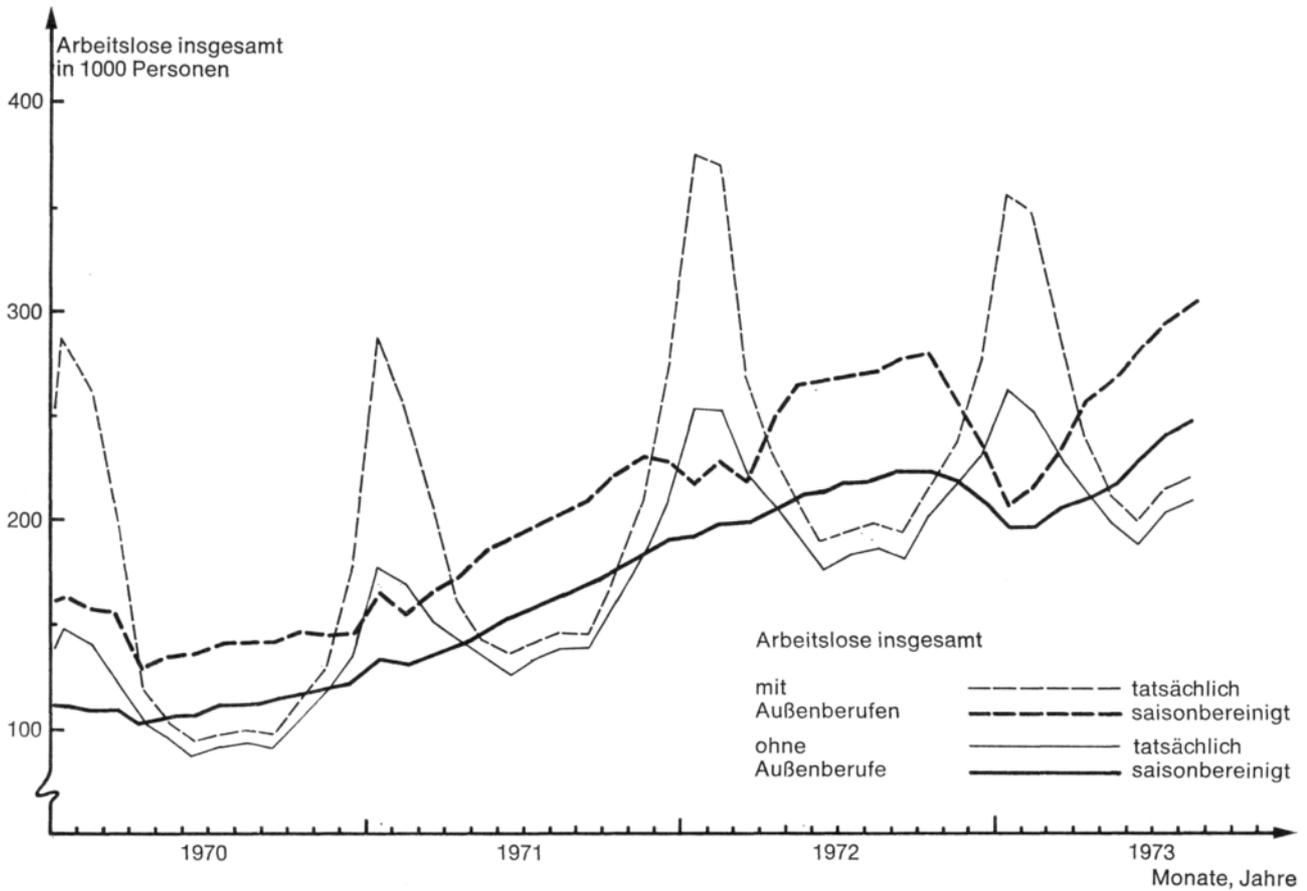
4. Ausblick

Mit dem vorliegenden Beitrag kann noch keine umfassende quantitative Arbeitsmarktprognose für 1974 geboten werden, weil vor allem bis jetzt noch keine oder zumindest nicht genügend gesicherte Sozialproduktvorausschätzungen für das kommende Jahr vorliegen. Aber schon die hier vorgelegte Prognose für das 2. Halbjahr und damit für das Jahr 1973 insgesamt liefert zusammen mit der schon jetzt über 1973 hinaus überschaubaren Entwicklung des inländischen Arbeitskräftepotentials einige wichtige Orientierungsdaten zur Abschätzung der Risiken für die Arbeitsmarktstabilität im nächsten Jahr:

- Vieles spricht dafür, daß die bisherige Entwicklungstendenz bei den nichtkonjunkturellen Bestimmungsgrößen der Arbeitslosigkeit — unabhängig davon, welche Bedeutung sie 1973 gehabt haben mögen — im konjunkturell sicherlich schwächeren Jahr 1974 eher anhalten als sich umkehren wird. Eine Ausnahme bildet hier allenfalls der Ankündigungseffekt hinsichtlich der Ausländerpauschale.
- Die konjunkturelle Arbeitslosigkeit wird, wie saisonbereinigte Zeitreihen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit vor allem in der Bauwirtschaft, aber auch in einigen anderen Industriezweigen eindeutig zeigen, vermutlich weiter ansteigen. Ob und wie lange diese Tendenz auch 1974 anhalten wird, ist heute nicht zu übersehen, hängt nicht zuletzt auch von konjunkturpolitischen Entscheidungen ab.
- Läßt sich somit die Höhe der registrierten Arbeitslosigkeit im Jahr 1974 insgesamt noch nicht voll abschätzen, so ist doch klar: Schon die Entwicklung bis zum Jahresende 1973 impliziert einen „Überhang“ (Differenz zwischen Jahresend- und Jahresmittelwert der saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen) von rund 60000 Arbeitslosen. Mit anderen Worten: Schon wenn konjunkturelle wie

Schaubild 2

Tatsächliche und saisonbereinigte Zahlen der registrierten Arbeitslosen mit und ohne Außenberufe(n) 1970-1973



Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit

auch durch Sonderfaktoren verursachte Arbeitslosigkeit im Durchschnitt des kommenden Jahres nur auf dem Niveau verharren, das sie zum Jahresende 1973 erreicht haben werden, dann ergibt sich für den Jahresdurchschnitt 1974 — bei normaler

Saisonarbeitslosigkeit — eine Arbeitslosenzahl von rund 330000 Personen (zum Vergleich Jahresdurchschnitt 1973: 265000, 1970: 149000). Die Arbeitslosenquote belief sich dann im Durchschnitt 1974 auf 1,5%.